

190 Oberbergen 702 Erzb.

Pfarramt Oberbergen 10. 7. 1945

Kriegsereignisse in Oberbergen. Oberbergen, den 10. Juli 1945. Dem Erb. Dekanat Endingen übersende ich auf Weisung des Erzb. Ordinariats eine Darstellung der Kriegsereignisse in Oberbergen.

700

Abtrünniger. Vermutlich meint der Verfasser damit, dass der ehemalige Bürgermeister aus der Kirche ausgetreten ist.

701 Pfarrkurat Hieronymus Boos (\* 05. 06. 1904 in Neudenu, † 02. 06. 1973 in Bad Mer gentheim) war von 1938 bis 1948 in der Pfarrei Niederhausen. Vgl. NeFr 1973, S. 463. Von 1934 bis 1938 war August Joseph Scholl (\* 25. 07. 1900 in Heidelberg, † 14. 07. 1969 in Bombach) Seelsorger der Gemeinde und von 1929 bis 1934 Karl Burkhard (\* 03. 08. 1892 in Bühl, † 04. 04. 1990 in Bühl). Vgl. NeFr 1969, S. 387f. und ebd. 1990, S. 368. 702 In dem landwirtschaftlich, von Obst- und Weinbau geprägten Ort Oberbergen und der Filiale Vogtsburg lebten 1939 664 Katholiken, acht Protestanten und ein „Sonstiger“. Vgl. RS 1939, S. 121. 436 J. Brüstle, A. Ohler, N. Ohler, Ch. Schmider

1) Am 16.12.1944 beschossen 4 feindliche Flieger im Tiefflug Oberbergen mit Bordwaffen. Im Pfarrgarten und Pfarrhof waren ungefähr 30–40 Einschläge festzu stellen. Außer einigen Ziegeln war kein weiterer Schaden festzustellen. In einem Haus an der Hauptstraße entstand im Speicherraum Feuer, das aber alsbald gelöscht werden konnte. Im Hinterdorf, wo im Hause des Weinhändlers Erk das Offiziers kasino war, ließen die Flieger 4 Brandkanister fallen. Der eine zündete eine Scheuer an, die bis auf die Mauern niederbrannte. Ein zweiter Kanister traf ein Bienenhaus, in welchem tags zuvor die Leute ihre Kleider und Lebensmittel geborgen hatten. Alles wurde vernichtet. Die beiden andern Kanister fielen ins freie Feld ohne größe ren Schaden zu verursachen.

2) Am 25. Januar 1945 schlug gegen ½ 12 Uhr mittags eine Granate im Pfarrhaus garten etwa 5 Schritte vor dem Pfarrhaus ein und richtete großen Schaden an. Etwa 160 Fensterscheiben waren zersplittert, die Läden durchlöchert und zerrissen, das Dachgesims herabgerissen und der Verputz an der Westseite abgeschlagen. Von den Splittern wurden auch etwa 20 Butzenscheiben an den Kirchenfenstern zerschlagen. An der Kirchenwand hat der Verputz ein wenig gelitten.

3) Am 18.2.1945 explodierten mehrere Granaten in der Nähe des Dorfes. Ein Blindgänger kam ins Dorf, durchschlug den Dachstuhl eines Hauses in der Hirsch gasse, richtete aber weiter keinen Schaden an.

4) Am 4.3.1945 warf ein angeschossener Flieger, der brennend über den Ort flog, 3 Benzin fässer ab, die aber gottlob in Gärten niederfielen und keinen Schaden verur sachten.

5) Weil Oberbergen mit den Granaten wegen der hohen Berge nicht gut zu errei chen war, versuchten die Feinde mit Schrapnells die Leute bei der Arbeit zu stören. Oft mußten die Leute bei der Arbeit im Feld sich in Höhlen oder Hohlwege flüch ten.

6) Besonders unruhige Tage waren der Karfreitag, Karsamstag und Ostersonn tag. Am Ostersonntag schlugen etwa 30 Granaten in nächster Umgebung des Dorfes ein. Am Dorfrand wurden an mehreren Häusern die Fensterscheiben zertrümmert. Menschenleben hat es nicht gekostet. //2

7) Am 20.4.45 rückten unsere Truppen nachts ab mit dem Ziel Glottertal. Am 21.4.45 kamen die französischen Panzerspitzen gegen Abend ins Dorf, fanden nir gends Widerstand und übernahmen das Dorf. So wurde Oberbergen vor weiteren Zerstörungen verschont.

8) Die Partei hatte hier wenig Boden gefunden, nicht einmal eine Frauenschaft konnte trotz wiederholter Versuche der Kreis- und Parteileitung gegründet werden. Die Partei trat schon seit längerer Zeit nicht mehr hervor und verhielt sich bei der Okkupation ganz im Verborgenen.

9) Von Vergewaltigungen ist mir nichts bekannt geworden. Dagegen haben Plünderungen besonders im Anfang der Besetzung häufig bei Tag und Nacht stattgefunden. Seit dem strengeren Vorgehen der Behörden sind Plünderungen selten geworden. In mehreren Fällen legt sich die Vermutung nahe, daß persönliche Feindschaft zwischen einzelnen Familien zur Denuntiation geführt und die Plünderungen veranlaßt hat.

10) Außer einigen sittlichen Verfehlungen wie sie bei der langen Einquartierungszeit und den außerordentlich engen Wohnverhältnissen zu erwarten waren, 437 Dekanat Eendingen: Kriegsberichte scheinen das religiöse Leben keinen größeren Schaden gelitten zu haben. Während in Folge der Frontnähe sich manche Gläubige wegen der beständig über uns kreisenden Feindflieger vom Gottesdienstbesuch an Sonntagen abhalten ließen, ist jetzt wieder ein guter Besuch festzustellen. Der Sakramentenempfang ist normal. Der sonntägliche Rosenkranz in den Nöten der Zeit besonders für die Kriegsgefangenen wird eifrig besucht.

[hs.] A. Keller703, Pfr.